

Digitale Mentalität II

Institut für Strategieentwicklung (IFSE)
Berlin, November 2013
#digimen

Aufbau der Studie Digitale Mentalität II



- Internetnutzer & Webaktive (2-7)
- Medienaktivitäten (8-15)
- Aktivitäten im Internet (16-21)
- Illegal kopierte Inhalte (22-31)
- Urheberrechtsverletzungen (32-44)
- Finanzierung digitaler Inhalte (45-52)
- Transparenz & Anonymität (53-57)
- Datenschutz (58-66)
- Sicherheit & Regulation (67-75)
- Netzneutralität (76-77)
- Politik & Netz (78-86)
- Piratenpartei (87-90)
- Kampagnen & Petitionen (91-92)
- Werte & Soziales Miteinander (93-102)

Internetnutzer & Webaktive Ausgangssituation 2004



"Die Weltverschwörung hat begonnen!"

Kommentar der taz zur Studie "Digitale Mentalität" im Jahr 2004

- Bisherige Verhaltensregeln sind nicht auf das Internet übertragbar.
- Der Diskurs im Internet wird wesentlich durch eine kleine Gruppe geprägt.
- Sogenannte "Raubkopierer" lassen sich unterscheiden.
- Drohgebärden ("Raubkopierer sind Verbrecher") laufen ins Leere.
- Erziehungsmaßnahmen wirken kaum.
- Technische Restriktionen greifen nur sehr kurzfristig.
- Netzpolitik und digitale Wirtschaft sind davon abhängig, ob ihre Maßnahmen von Bürgern und Konsumenten verstanden und nachvollzogen werden.
- Neben Transparenz ist Partizipation der entscheidende Faktor.

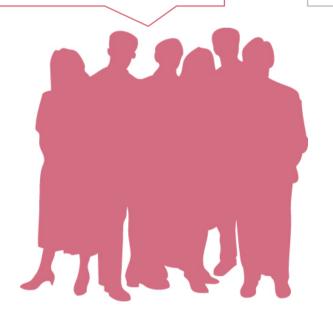
Unter dem Titel "Digitale Mentalität" untersucht das IFSE seit 2004, wie sich Verhaltensmuster und Einstellungen durch das Internet verändern. Mehrfach wurde die sogenannten Webaktiven untersucht. Im Frühjahr 2012 wurde zum Vergleich eine repräsentative Befragung unter allen Internetnutzern in Deutschland durchgeführt.



Internetnutzer & Webaktive Unterschiedliche Aktivität im Internet

Deutsche Internetnutzer zwischen 14 und 69 Jahren

Webaktive zeichnen sich durch ihre hohe Aktivität im Netz aus. Sie prägen den netzpolitischen Diskurs.

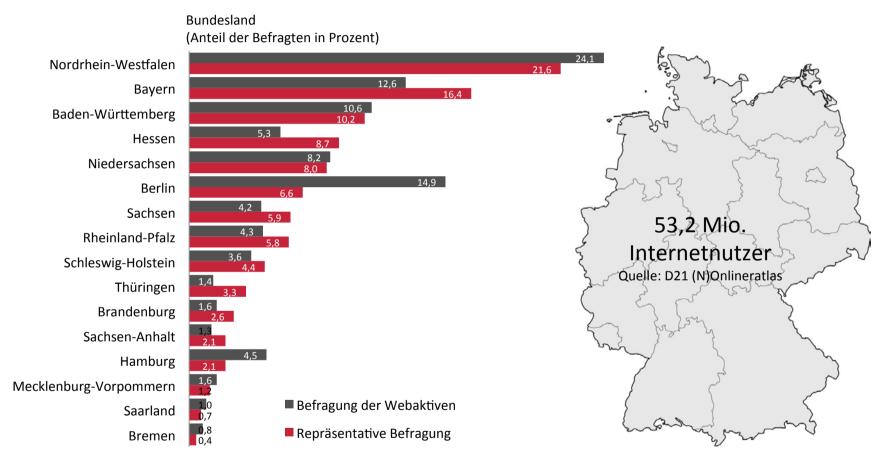




Die Daten über Webaktive wurden vom IFSE online erhoben. Die repräsentative Umfrage unter deutschen Internetnutzern führte das LINK-Institut im Auftrag des IFSE durch.



Internetnutzer & Webaktive Herkunft nach Bundesland



Die Webaktiven sind urban und überproportional in Städten wie Berlin und Hamburg vertreten. Der Anteil der Webaktiven liegt insgesamt bei etwa 5 bis 15%.





Alterskla	Altersklassen der Internetnutzer			Altersklassen der Webaktiven			
Alter	Anzahl	Anteil in Prozent		Alter	Anzahl	Anteil in Prozent	
14-19	102	10		14-19	96	9	
20-29	183	18		20-29	456	43	
30-39	189	19		30-39	307	29	
40-49	242	24		40-49	134	13	
50-59	173	17		50-59	57	5	
60-69	111	11		60-69	12	1	
				ohne Angabe	12		
Gesamt	1000	100 %		Gesamt	1074	100 %	

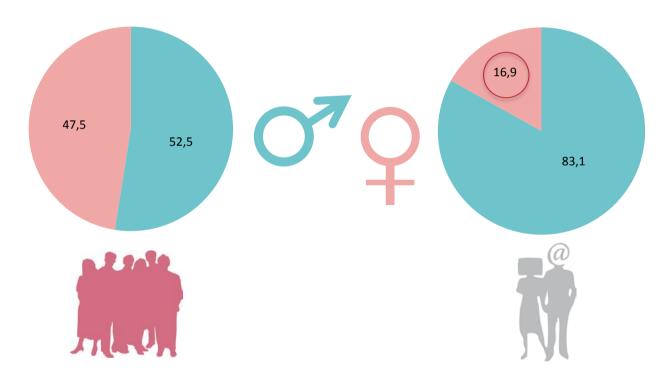
Webaktive sind überdurchschnittlich jung und vor allem in den Altersklassen von 20-29 und 30-39 Jahren vertreten.

Internetnutzer & Webaktive Geschlecht



Geschlecht der Internetnutzer (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 1000)

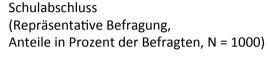
Geschlecht der Webaktiven (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 1074)



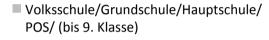
Unter den Webaktiven sind Frauen stark unterrepräsentiert.



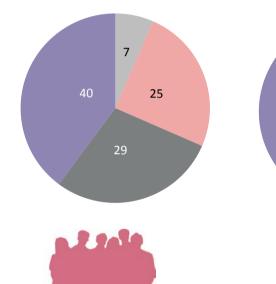


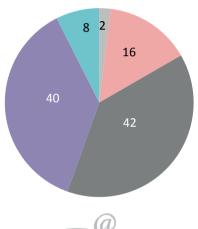






- weiterführende Schule ohne Abitur/ Realschule/POS (10. Klasse)
- Gymnasium/Abitur/Fachhochschulreife
- Universität/Fachhochschule/Akademie/ Polytechnikum
- keinen Abschluss







Das Bildungsniveau von Internetnutzern und Webaktiven ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich hoch.

Medienaktivitäten

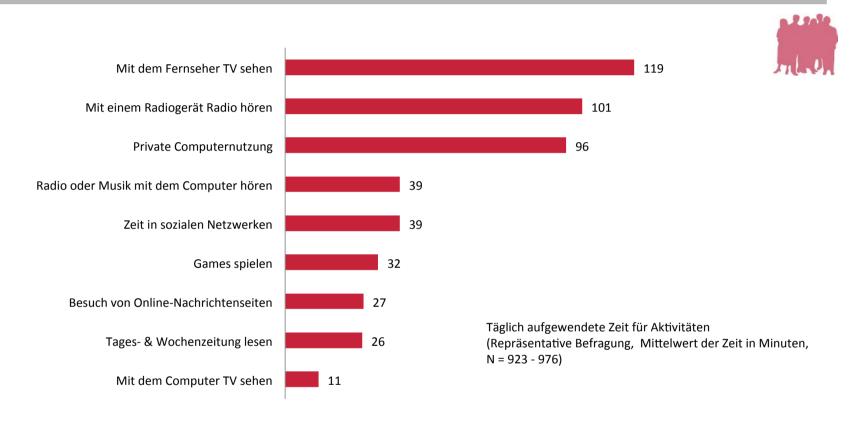


96 Minuten

am Tag verbringen die repräsentativ befragten Internetnutzer nach eigener Auskunft durchschnittlich mit privater Computernutzung.

Medienaktivitäten Täglich aufgewendete Zeit

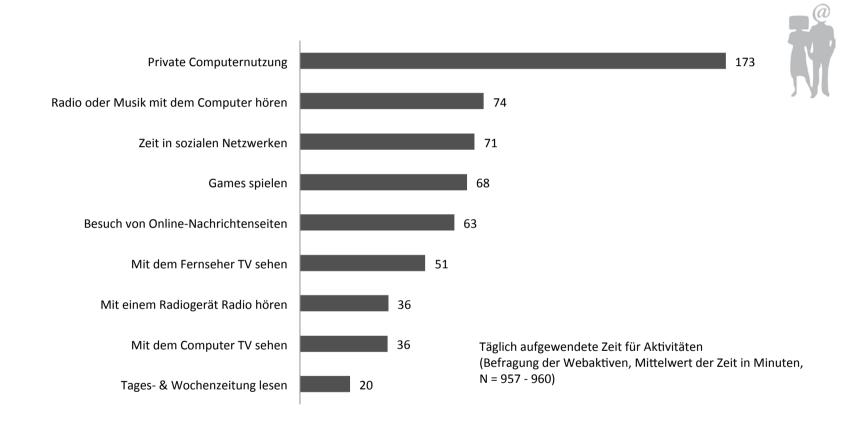




Die repräsentativ befragten Internetnutzer verbringen durchschnittlich knapp 2 Stunden vor dem Fernsehgerät, 96 Minuten werden mit privater Computernutzung verbracht.

Medienaktivitäten Täglich aufgewendete Zeit

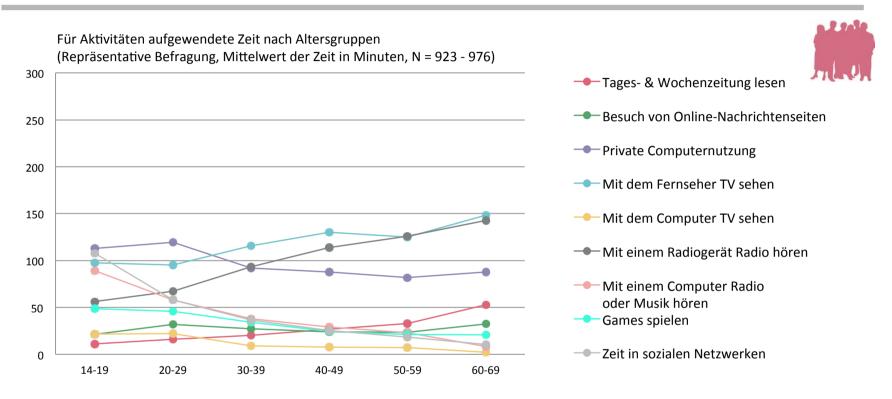




Fast doppelt so viel Zeit verbringen die Webaktiven vor dem Computer: 173 Minuten.

Medienaktivitäten Aufgewendete Zeit



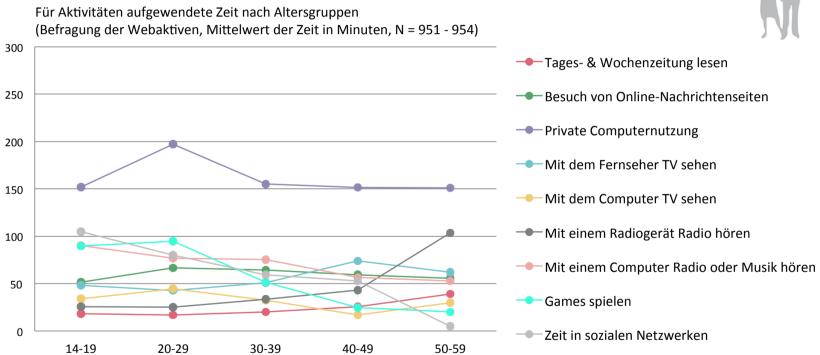


Es bestehen Unterschiede zwischen den Altersklassen in der für Medienaktivitäten aufgewendeten Zeit. Jüngere verbringen mehr Zeit in sozialen Netzwerken, für Videospiele und Musikhören am Computer. Bei älteren Internetnutzern nehmen Radio- und Fernsehkonsum auf den "klassischen" Geräten mehr Zeit ein.





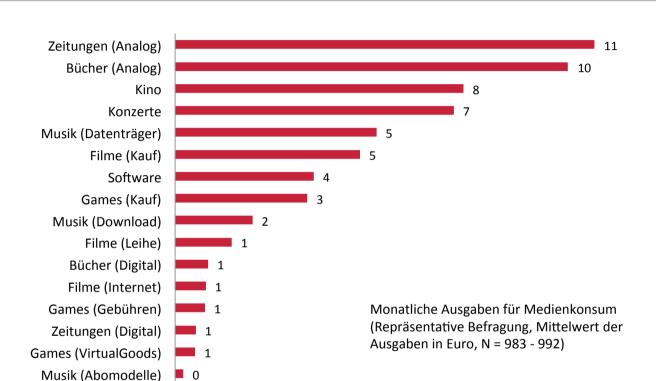




Innerhalb der Computernutzung können verschiedene Aktivitäten gleichzeitig stattfinden. Auch bei den älteren Webaktiven spielen Radio und Zeitung eine größere Rolle.



Medienaktivitäten Ausgaben der Internetnutzer: EUR 61,-

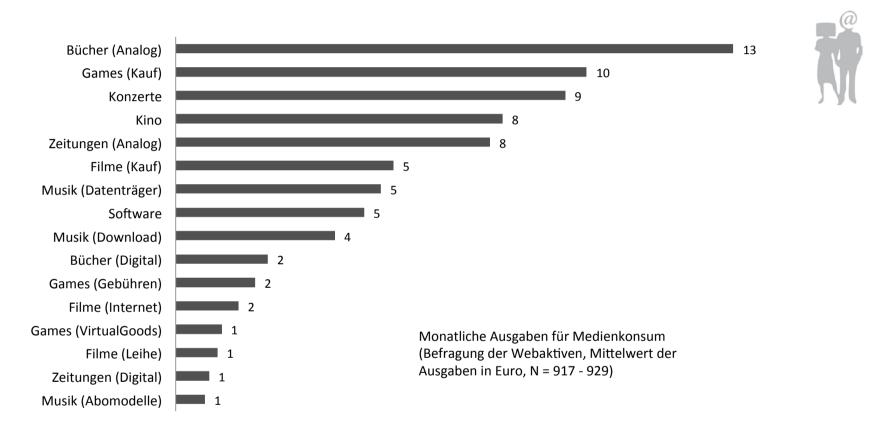




Hochgerechnet übersteigen die Ausgaben für Medienkonsum nach Selbstauskunft der Internetnutzer in Deutschland die Umsatzangaben von Branchenverbänden deutlich. Mögliche Gründe dafür könnten sein: Falsche Einschätzung des Konsums, höhere Ausgabebereitschaft, Einberechnung von Ausgaben auf Sekundärmarkten.



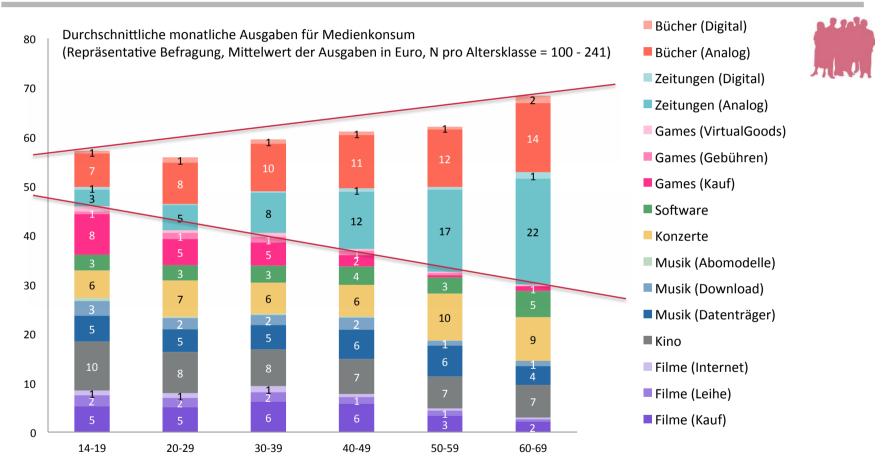
Medienaktivitäten Ausgaben der Webaktiven: EUR 77,-



Hochgerechnet übersteigen die Ausgaben für Medienkonsum nach Selbstauskunft der Webaktiven die Umsatzangaben der Branchenverbände ebenfalls deutlich. Die Gründe dafür sind ähnlich. Insgesamt geben Webaktive mehr für Medienkonsum aus.

Medienaktivitäten Ausgaben





Das monatliche Budget für Medienkonsum verteilt sich je nach Alter unterschiedlich. Auffällig sind die Ausgaben der höheren Altersklassen für Bücher und Zeitungen.

Aktivitäten im Internet

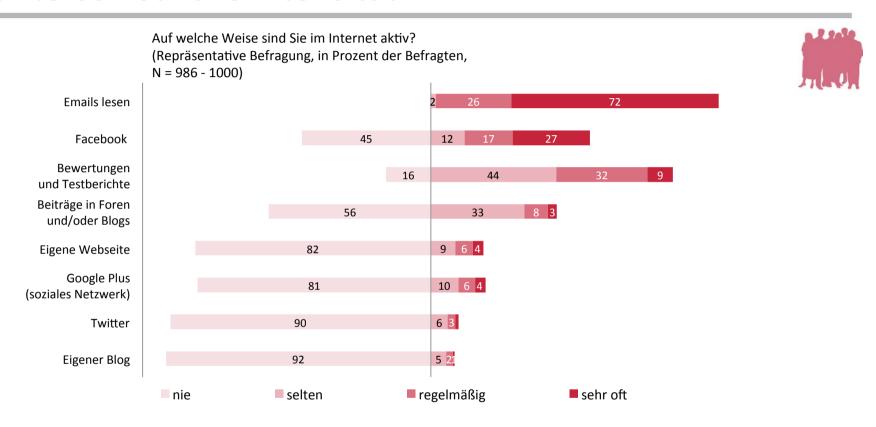


90%

der Internetnutzer berichten, nie bei Twitter aktiv zu sein.



Aktivitäten im Internet Unterschiedliche Intensität

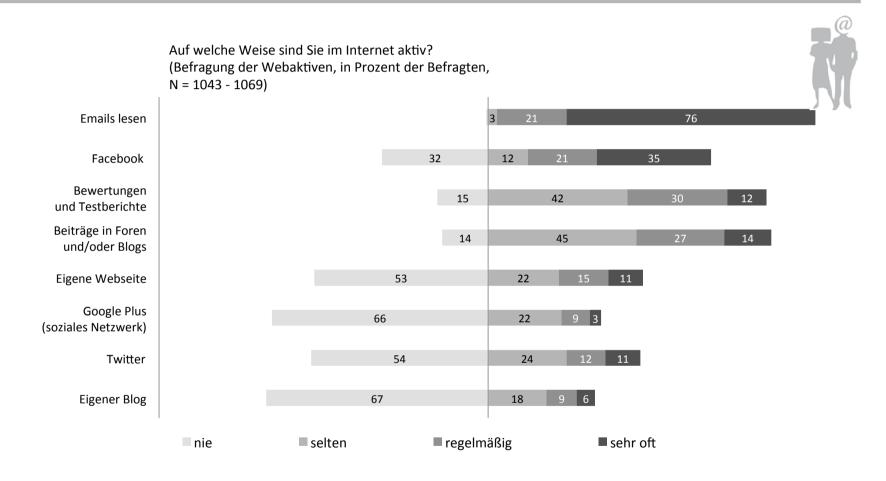


Eine eigene Präsenz im Web in Form einer Webseite oder eines Blogs hat jeweils eine Minderheit der Internetnutzer zwischen 14 und 69 Jahren. Auf Facebook ist etwa die Hälfte der Internetnutzer aktiv, auf Google+ und Twitter dagegen nur ein geringer Anteil.



Aktivitäten im Internet Unterschiedliche Intensität



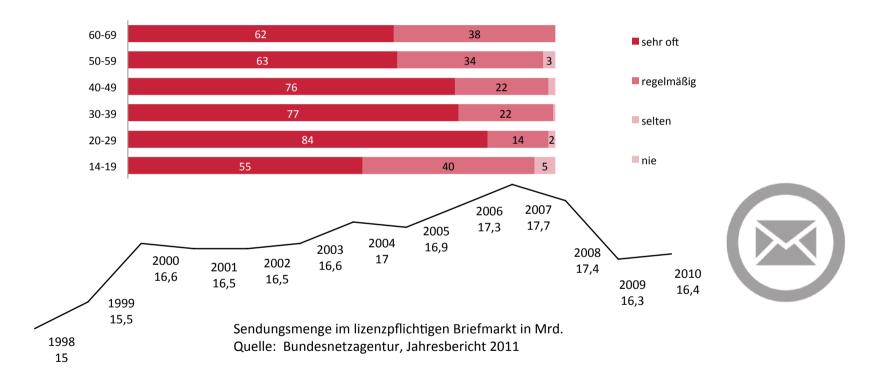


Blogger sind typischerweise Webaktive. Ebenso nutzen Webaktive häufiger Twitter.

Aktivitäten im Internet E-Mails lesen



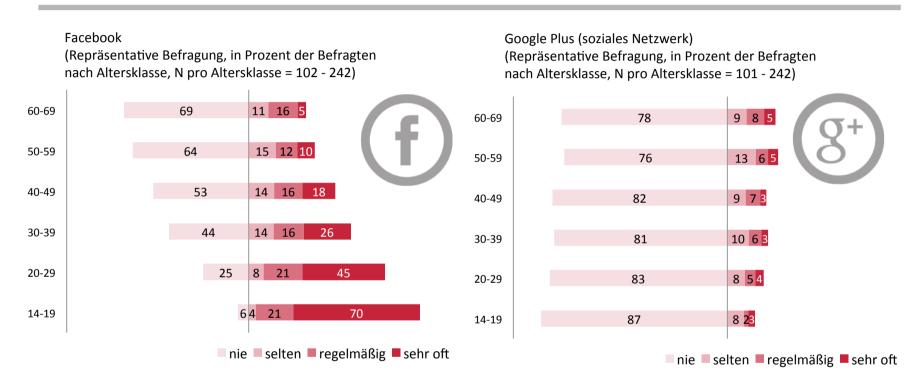
E-Mails lesen (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 102 - 242)



E-Mails sind über alle Altersklassen verbreitet. Tendenziell lesen jüngere Altersklassen mehr Emails – mit Ausnahme der unter 20-Jährigen.





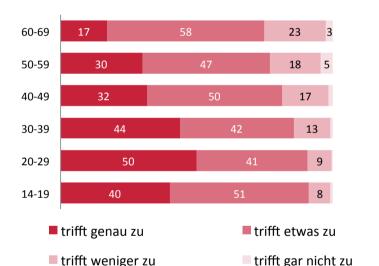


Facebook wird von jüngeren Internetnutzern häufiger genutzt als von älteren, bei Google+ ist dies eher umgekehrt. In der berichteten Nutzungshäufigkeit spiegeln sich auch die großen Unterschiede in der Nutzerzahl wieder. Facebook hat über 25 Millionen Mitglieder in Deutschland, Google+ lediglich ca. 3,6 Millionen.

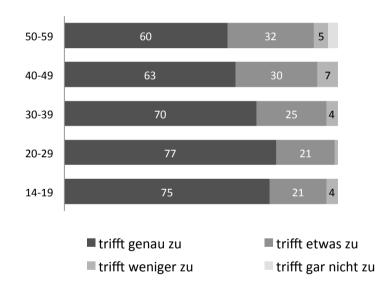




Mit Computern kenn ich mich sehr gut aus. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 102 – 242)



Mit Computern kenn ich mich sehr gut aus. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 57 - 452)



Die nach Selbsteinschätzung besten Computerkenntnisse haben Internetnutzer zwischen 20 und 29 Jahren. Auch unter den Webaktiven stuft diese Altersgruppe ihre Computerkenntnisse am besten ein.

Illegal kopierte Inhalte

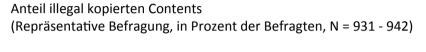


11%

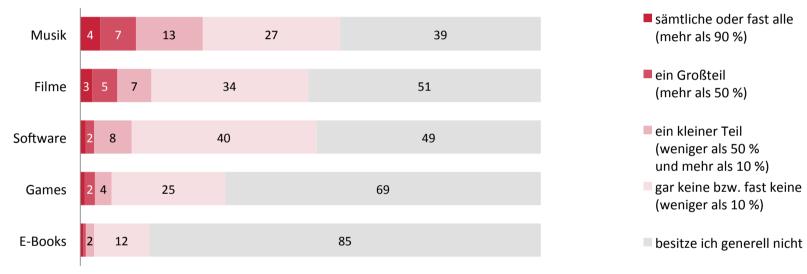
der Internetnutzer geben an, dass mehr als die Hälfte ihres Musikbesitzes aus illegal kopierten Inhalten besteht. Damit ist Musik die am stärksten betroffene Art digitalen Contents, der illegal verbreitet wird.







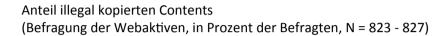




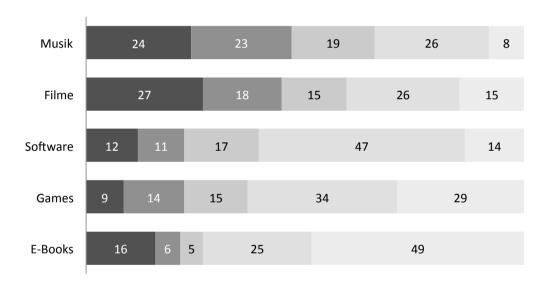
Elf Prozent der Internetnutzer geben an, dass illegal kopierte Inhalte mehr als 50 Prozent an ihrem Musikbestand ausmachen. Bei Filmen sind es acht Prozent.











- sämtliche oder fast alle (mehr als 90 %)
- ein Großteil (mehr als 50 %)
- ein kleiner Teil(weniger als 50 % und mehr als 10 %)
- gar keine bzw. fast keine (weniger als 10 %)
- besitze ich generell nicht

Webaktive haben im Verhältnis zu den repräsentativ befragten Internetnutzern höhere Anteile illegal kopierter Inhalte in ihrem Besitz. So geben 47 Prozent der Webaktiven an, dass illegal kopierte Inhalte mehr als 50 Prozent an ihrem Musikbestand ausmachen.







Besitz illegal kopierter Inhalte unter den repräsentativ befragten Internetnutzern							
Alter	Anzahl Befragte	Geringfügiger oder kein Besitz	Umfangreicher Besitz				
14-19	89	66%	34%				
20-29	161	65%	35%				
30-39	174	86%	14%				
40-49	227	96%	4%				
50-59	168	96%	4%				
60-69	108	100%	0%				
Gesamt	1000	86%	14%				

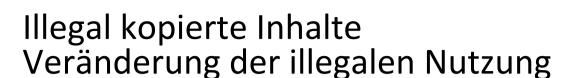
Als umfangreicher Besitz illegal kopierter Inhalte wird gewertet, wenn diese in einem der vier Bereiche Musik, Film, Software oder Games mehr als 50 % des Besitzes einer Person ausmachen. Er kommt vor allem in den jüngeren Altersklassen vor.

Illegal kopierte Inhalte



37%

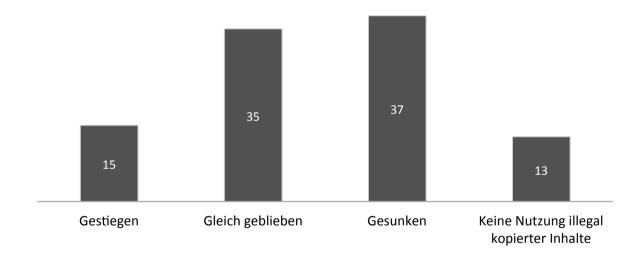
der Webaktiven berichten von einer abnehmenden persönlichen Nutzung illegal kopierten Contents.





Falls Sie privat urheberrechtlich geschützte Inhalte illegal nutzen: Wie hat sich der Umfang in den vergangenen drei Jahren verändert? (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 819)





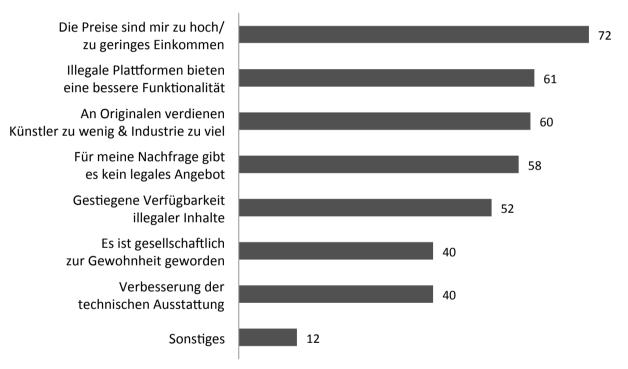
37 Prozent der Webaktiven geben an, dass ihre persönliche illegale Nutzung urheberrechtlich geschützter Inhalte in den letzten drei Jahren gesunken ist. Von einem Zuwachs berichten nur 15 Prozent.



Illegal kopierte Inhalte Gründe für zunehmende Nutzung

Falls Ihr Umfang illegaler Kopien sich vergrößert hat, was sind hierfür die Gründe? (Befragung der Webaktiven, Mehrfachauswahl, in Prozent der Befragten, Filterfrage, N = 125)





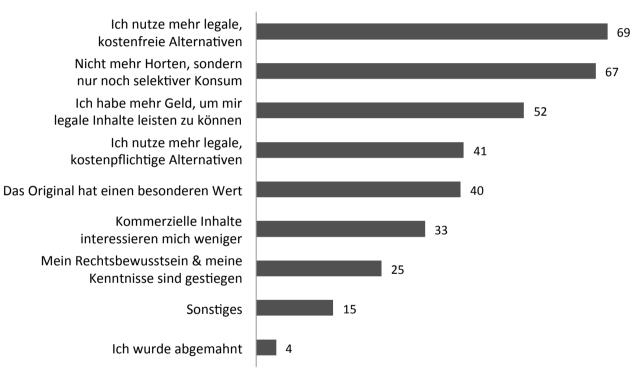
72 Prozent der Webaktiven geben finanzielle Gründe als wesentlich für die Zunahme ihres Konsums illegal kopierter Inhalte an. Dies bedeutet nicht, dass finanzielle Gründe ausschlaggebend sind. Ebenso spielen Funktionalität und die Verfügbarkeit eine Rolle.



Illegal kopierte Inhalte Gründe für abnehmende Nutzung

Falls Ihr Umfang illegaler Kopien sich verringert hat, was sind hierfür die Gründe? (Befragung der Webaktiven, Mehrfachauswahl, in Prozent der Befragten, Filterfrage, N = 305)

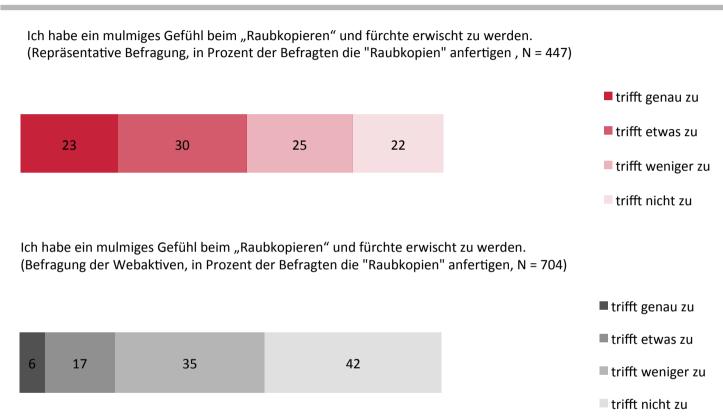




Die Nutzung legaler kostenfreier Alternativen wird von 69 Prozent als Grund für den Rückgang der persönlichen Nutzung illegal kopierter Inhalte genannt.

Illegal kopierte Inhalte Risikoempfinden





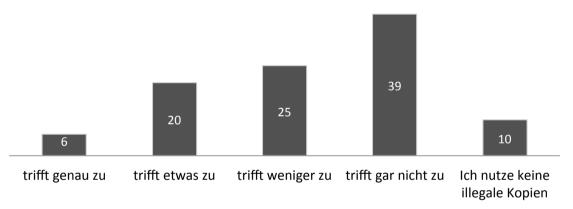
Mehr als die Hälfte der Internetnutzer, die schon einmal illegal Inhalte kopiert haben, geben an, aus Angst, erwischt zu werden, ein mulmiges Gefühl zu haben. Unter den Webaktiven bestätigen dieses mulmige Gefühl nur knapp ein Viertel.





Warnhinweise und die Androhung einer Sperrung meines Internetzugangs würden mich vom "Raubkopieren" abhalten.

(Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 826)







Nur etwa ein Viertel der Webaktiven ist der Auffassung, dass Warnhinweise und die Androhung der Sperrung des Internets sie vom "Raubkopieren" abhalten würden.

Urheberrechtsverletzungen



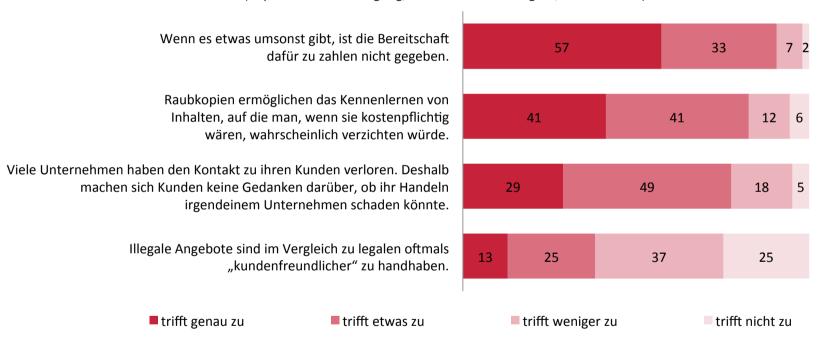
78%

der Internetnutzer stimmen der Aussage zu, dass der verlorene Kontakt zwischen Unternehmen und Kunden ein Grund für die Verbreitung von "Raubkopien" ist.

Urheberrechtsverletzungen IFS Gründe für die Verbreitung von "Raubkopien"



Was glauben Sie, warum verbreiten sich sog. "Raubkopien"? (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 798 - 971)

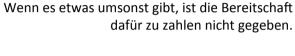


Nach Ansicht der Internetnutzer ist die kostenlose Verfügbarkeit von Inhalten der hauptsächliche Grund für die Verbreitung von "Raubkopien". Die anderen Gründe spielen allerdings auch eine wichtige Rolle.

Urheberrechtsverletzungen Gründe für die Verbreitung von "Raubkopien"

Was glauben Sie warum verbreiten sich sog. "Raubkopien"? (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 887 - 920)





Raubkopien ermöglichen das Kennenlernen von Inhalten, auf die man, wenn sie kostenpflichtig wären, wahrscheinlich verzichten würde.

Viele Unternehmen haben den Kontakt zu ihren Kunden verloren. Deshalb machen sich Kunden keine Gedanken darüber, ob ihr Handeln irgendeinem Unternehmen schaden könnte.

Illegale Angebote sind im Vergleich zu legalen oftmals "kundenfreundlicher" zu handhaben.

60 31 6 3 34 45 15 6 57 24 11 9

trifft weniger zu

37

17

trifft nicht zu

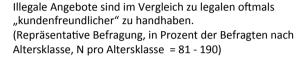
Bei den Webaktiven wird der Verweis auf die Kosten mehrheitlich abgelehnt und stattdessen die Bedeutung illegaler Kopien beim Kennenlernen von Inhalten herausgestellt. Zudem gelten illegale Angebote oft als "kundenfreundlicher".

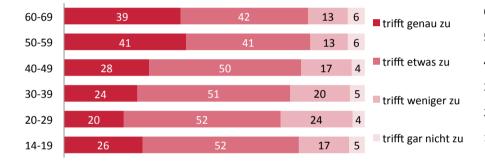
trifft etwas zu

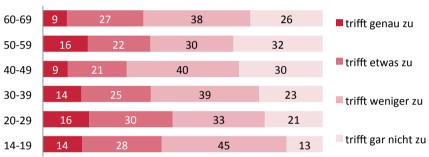
■ trifft genau zu

Urheberrechtsverletzungen Gründe für die Verbreitung von "Raubkopien"

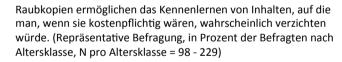
Viele Unternehmen haben den Kontakt zu ihren Kunden verloren. Deshalb machen sich Kunden keine Gedanken darüber, ob ihr Handeln irgendeinem Unternehmen schaden könnte. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklas

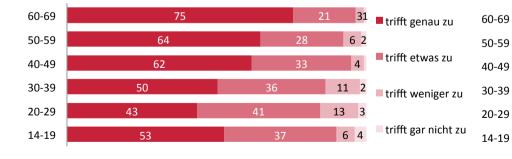


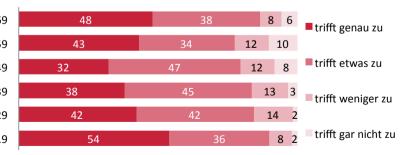




Wenn es etwas umsonst gibt, ist die Bereitschaft dafür zu zahlen, nicht gegeben. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 99-235)







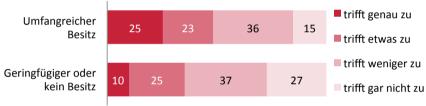
Urheberrechtsverletzungen Gründe für die Verbreitung von "Raubkopien"

Viele Unternehmen haben den Kontakt zu ihren Kunden verloren. Deshalb machen sich Kunden keine Gedanken darüber, ob ihr Handeln irgendeinem Unternehmen schaden könnte.

(Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte

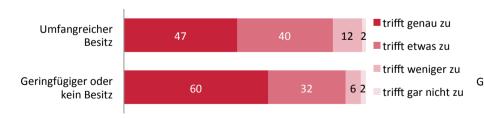


Illegale Angebote sind im Vergleich zu legalen oftmals "kundenfreundlicher" zu handhaben.
(Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte, N pro Besitzklasse = 118 - 619)

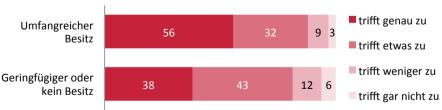


Wenn es etwas umsonst gibt, ist die Bereitschaft dafür zu zahlen, nicht gegeben.

(Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte, N pro Besitzklasse = 124 - 779)



Raubkopien ermöglichen das Kennenlernen von Inhalten, auf die man, wenn sie kostenpflichtig wären, wahrscheinlich verzichten würde. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte, N pro Besitzklasse = 124 - 745)

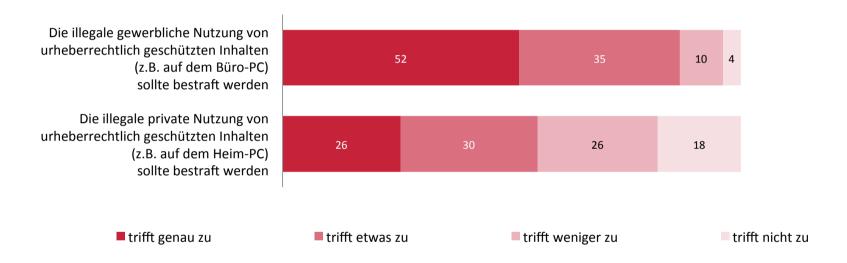


Urheberrechtsverletzungen Bewertung private und gewerbliche Nutzung





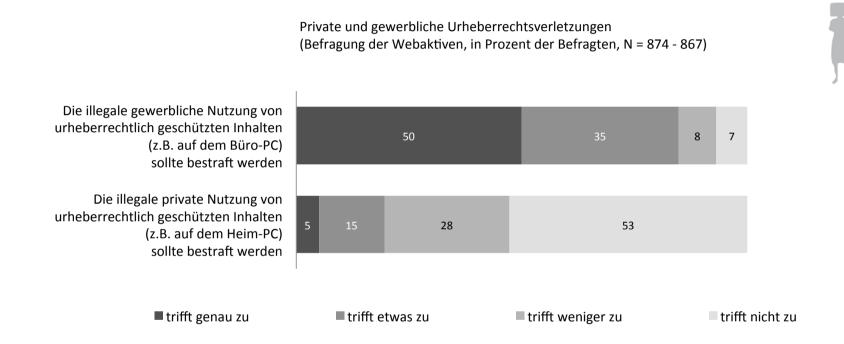




Gewerbliche Urheberrechtsverletzungen werden von den Internetnutzern mit deutlicher Mehrheit als strafwürdig eingestuft. Die Bestrafung privater Urheberrechtsverletzungen befürworten 56 Prozent.

Urheberrechtsverletzungen Bewertung private und gewerbliche Nutzung



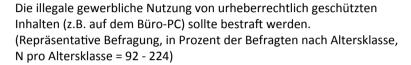


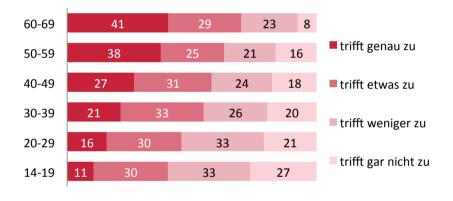
Gewerbliche Urheberrechtsverletzungen werden von den Webaktiven ebenfalls mit deutlicher Mehrheit als strafwürdig eingestuft. Die Bestrafung privater Urheberrechtsverletzungen befürworten 20 Prozent.

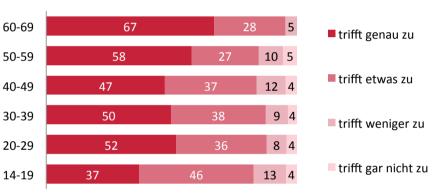
Urheberrechtsverletzungen Bewertung private und gewerbliche Nutzung



Die illegale private Nutzung von urheberrechtlich geschützten Inhalten (z.B. auf dem Heim-PC) sollte bestraft werden. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 94 - 226)



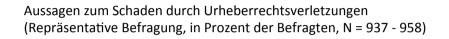




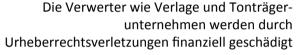
Bei der Bewertung von Urheberrechtsverletzungen besteht ein Zusammenhang mit dem Alter der Internetnutzer. Ein deutlich höherer Anteil älterer Internetnutzer ist der Meinung, diese sollten bestraft werden. Bei den unter 30-Jährigen befürwortet nur noch eine Minderheit die Bestrafung.





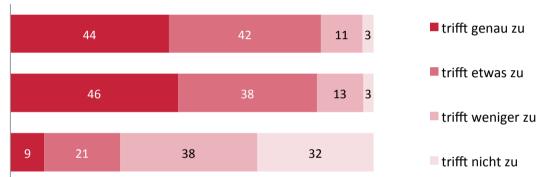






Die Autoren/ Künstler werden durch Urheberrechtsverletzungen finanziell geschädigt

> Wenn ich Inhalte von anderen kopiere, schade ich niemandem, da ich schließlich niemandem etwas wegnehme



Jeweils deutlich mehr als 80 Prozent der Internetnutzer sehen einen aus Urheberrechtsverletzungen resultierenden Schaden für Urheber sowie für Verlage und Tonträgerunternehmen. Die Meinung, durch Kopien keinen Schaden anzurichten, äußern lediglich 30 Prozent.





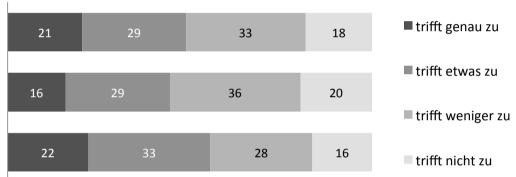
Aussagen zum Schaden durch Urheberrechtsverletzungen (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 862 - 882)



Die Verwerter wie Verlage und Tonträgerunternehmen werden durch Urheberrechtsverletzungen finanziell geschädigt

Die Autoren/ Künstler werden durch Urheberrechtsverletzungen finanziell geschädigt

> Wenn ich Inhalte von anderen kopiere, schade ich niemandem, da ich schließlich niemandem etwas wegnehme



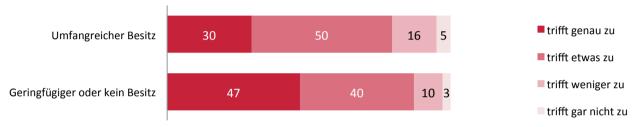
Lediglich eine Minderheit der Webaktiven sieht einen Schaden für Urheber. Eine knappe Mehrheit ist dagegen der Meinung, durch die Anfertigung von Kopien werde kein Schaden angerichtet.



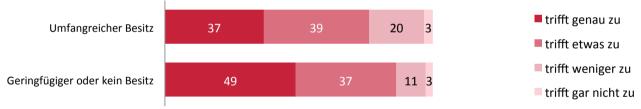
Urheberrechtsverletzungen Schäden durch Urheberrechtsverletzungen

Die Verwerter wie Verlage und Tonträgerunternehmen werden durch Urheberrechtsverletzungen finanziell geschädigt (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte, N pro Besitzklasse = 120 - 757)

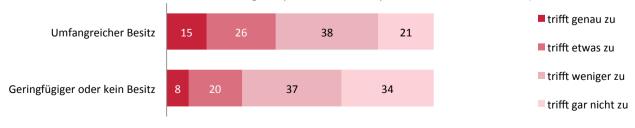




Die Autoren/ Künstler werden durch Urheberrechtsverletzungen finanziell geschädigt (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte, N pro Besitzklasse = 120 - 757)



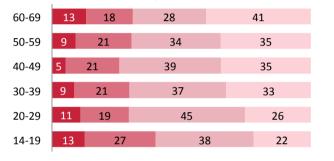
Wenn ich Inhalte von anderen kopiere, schade ich niemandem, da ich schließlich niemandem etwas wegnehme. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte, N pro Besitzklasse = 120 - 757)





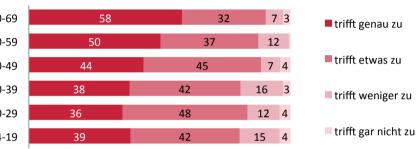
Urheberrechtsverletzungen Schäden durch Urheberrechtsverletzungen

Wenn ich Inhalte von anderen kopiere, schade ich niemandem, da ich schließlich niemandem etwas wegnehme. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 95 - 227)



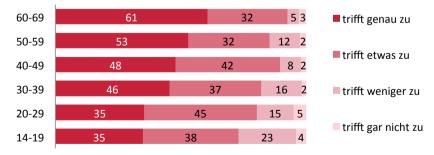


Die Verwerter wie Verlage und Tonträgerunternehmen werden durch Urheberrechtsverletzungen finanziell geschädigt. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 98 - 230)



Die Autoren/Künstler werden durch Urheberrechtsverletzungen finanziell geschädigt.

(Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 100 - 231)

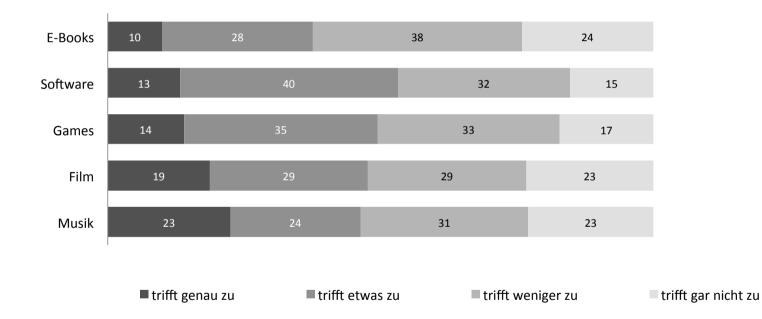






Welche Branchen leiden Ihrer Einschätzung nach sehr stark unter Urheberrechtsverletzungen? (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 771 - 858)





Die Webaktiven schätzen den Schaden, der durch Urheberrechtsverletzungen entsteht, für die Musik- und Filmwirtschaft am höchsten ein.

Finanzierung digitaler Inhalte

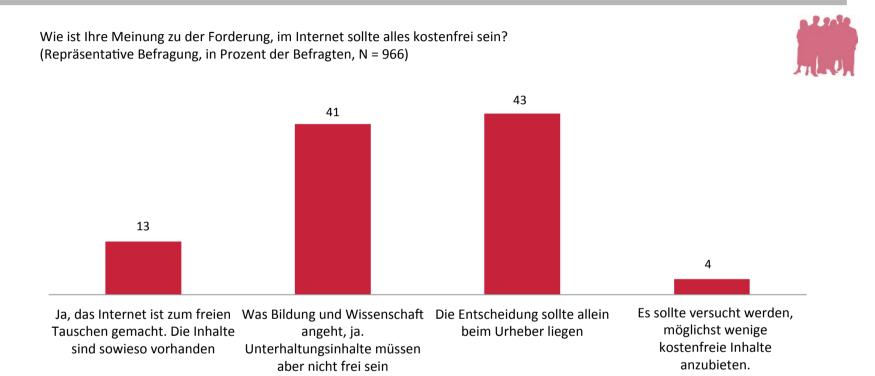


70%

der Webaktiven sind der Auffassung, dass zumindest Inhalte aus Bildung und Wissenschaft im Netz kostenfrei zugänglich sein sollten.



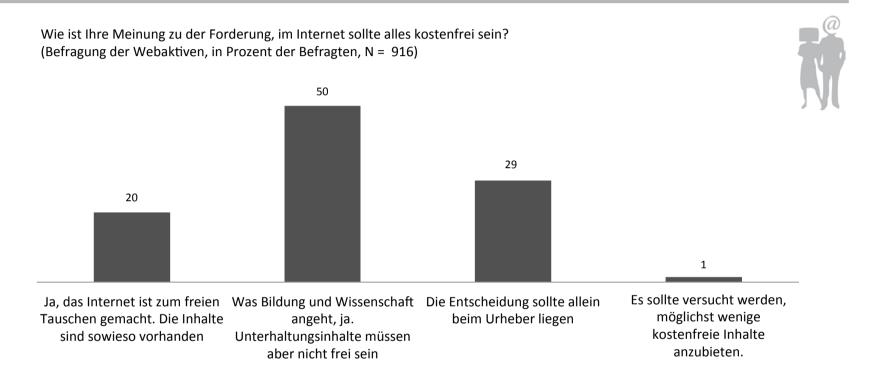




43 Prozent der Internetnutzer sind der Meinung, die Entscheidung über kostenfreie Inhalte sollte allein beim Urheber liegen, weitere 41 Prozent unterscheiden zwischen Unterhaltungsinhalten und solchen aus Bildung und Wissenschaft.





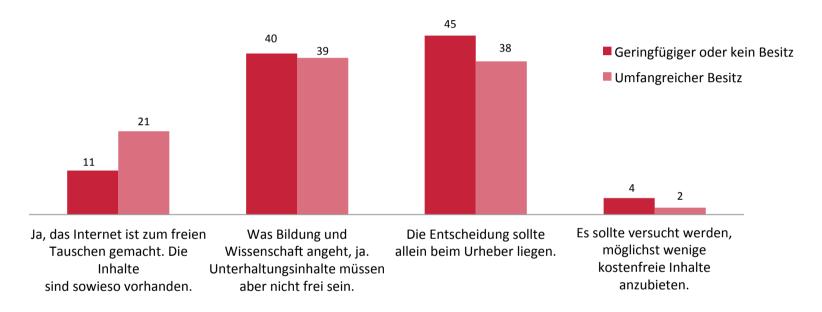


Unter den Webaktiven ist ein Fünftel der Auffassung, Inhalte im Internet sollten kostenlos sein. Die Hälfte findet die Unterscheidung zwischen Bildungs- und Unterhaltungsinhalten sinnvoll.





Wie ist Ihre Meinung zu der Forderung, im Internet sollte alles kostenfrei sein? (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte)



Die Aussage, das Internet sei zum freien Tausch geschaffen und daher sollten auch Inhalte kostenlos sein, wird von Internetnutzern mit einem umfangreichen Besitz illegal kopierter Inhalte stärker befürwortet. Die anderen Aussagen werden ähnlich bewertet.

Finanzierung digitaler Inhalte



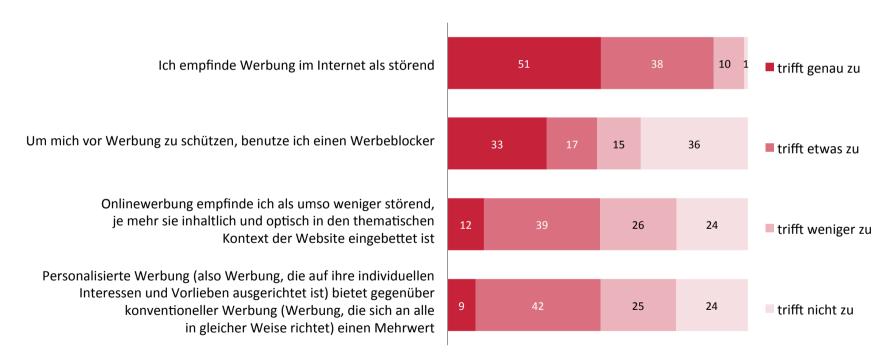
50%

der Internetnutzer berichten, dass sie einen Werbeblocker benutzen um keine Werbung angezeigt zu bekommen.



Finanzierung digitaler Inhalte Akzeptanz von Werbung im Internet

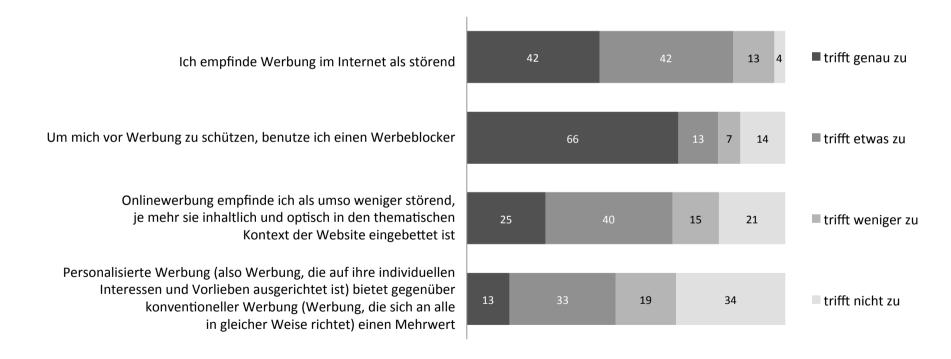
Akzeptanz von Werbung im Internet (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 944-998)





Finanzierung digitaler Inhalte Akzeptanz von Werbung im Internet

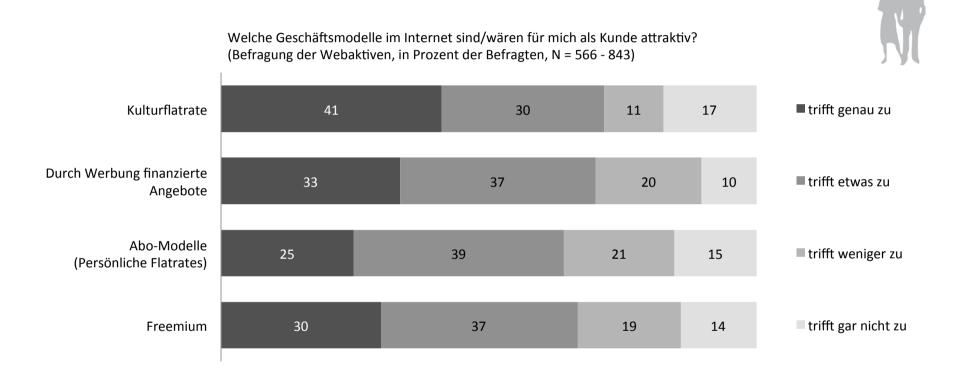
Akzeptanz von Werbung im Internet (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 898-921)





IFSE

Finanzierung digitaler Inhalte Geschäftsmodelle im Internet



Die Webaktiven stehen den unterschiedlichen Möglichkeiten der Finanzierung von Inhalten aufgeschlossen gegenüber

Transparenz & Anonymität



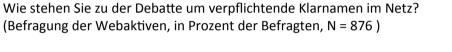
46%

der Webaktiven sind für absolute Transparenz in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen.











Internet bewegen können

MAX MUSTERMAN

SchatziMausi200

anonymous

Die grundsätzliche Möglichkeit zur anonymen Nutzung des Internets finden 73 Prozent der Webaktiven wichtig. Einen Klarnamenzwang befürworten nur 3 Prozent.

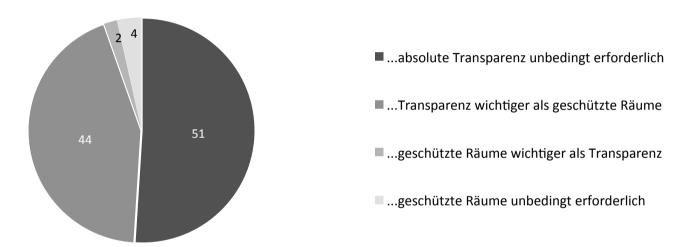
Internet





Befragte, die der Meinung waren, dass sich Nutzer grundsätzlich anonym im Internet bewegen können sollten, sagten: Bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen ist / sind... (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 858)





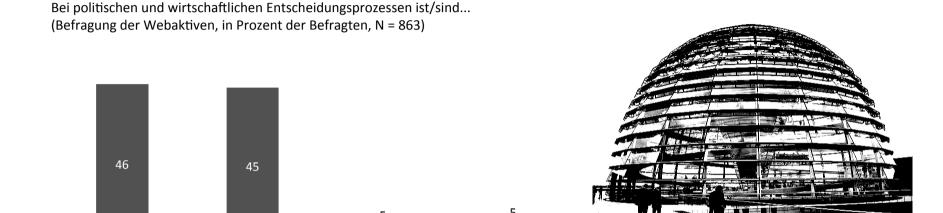
"Öffentliche Daten nützen, private Daten schützen."

Chaos Computer Club

Mehr als die Hälfte der Webaktiven, welche die Möglichkeit zur Anonymität im Internet befürworten, halten bei wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen absolute Transparenz für erforderlich.







In der Abwägung zwischen Transparenz und geschützten Räumen für wirtschaftliche und politische Entscheidungsprozessen legen die Webaktiven besonderen Wert auf Transparenz.

...geschützte Räume ...geschützte Räume

unbedingt

erforderlich

wichtiger als

Transparenz

...Transparenz

wichtiger als

geschützte Räume

...absolute

Transparenz

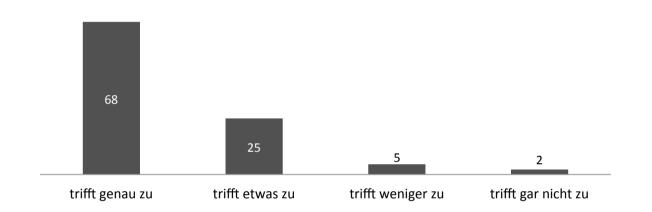
unbedingt

erforderlich

Transparenz & Anonymität Wikileaks & Co.



Ich befürworte die Arbeit von Wikileaks oder ähnlichen Plattformen (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 867)





Die Arbeit von Wikileaks und anderen Whistleblower-Plattformen wird von den Webaktiven deutlich befürwortet.

Datenschutz

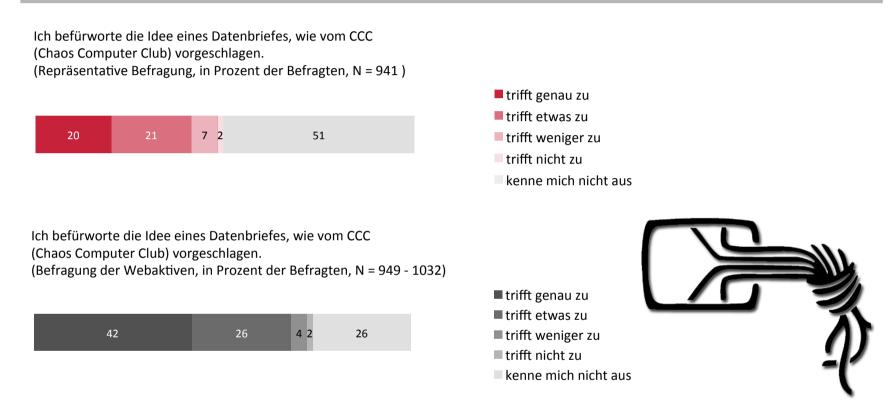


51%

der deutschen Internetnutzer wissen nicht, was der Datenbrief nach Vorschlag des Chaos Computer Clubs (CCC) ist.



Datenschutz Datenbrief nach Vorschlag des CCC



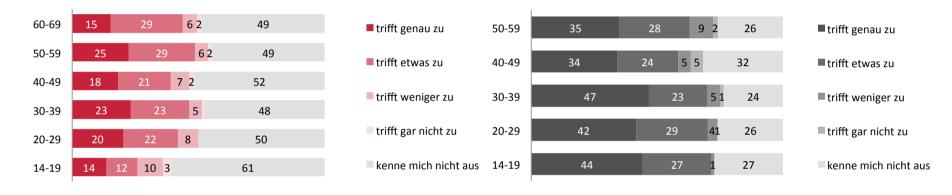
Die Idee eines Datenbriefes des Chaos Computer Clubs sieht vor, dass Personen von Unternehmen und Institutionen eine Offenlegung der Daten einfordern können, die diese Organisationen über sie gespeichert haben.



Datenschutz Datenbrief nach Vorschlag des CCC

Ich befürworte die Idee eines Datenbriefes wie vom CCC vorgeschlagen. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N pro Altersklasse = 89 - 231)

Ich befürworte die Idee eines Datenbriefes wie vom CCC vorgeschlagen. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N pro Altersklasse = 54 - 396)

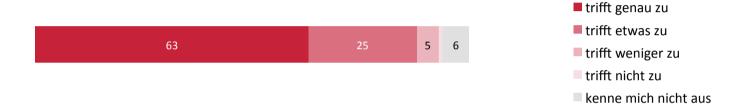


Das Konzept des Datenbriefs nach Vorschlag des Chaos-Computer-Clubs ist einer Mehrheit der Internetnutzer unbekannt, wird aber unter denen, welchen es bekannt ist, befürwortet. Unter den Webaktiven gibt es eine starke Befürwortung der Idee.

Datenschutz Privacy-by-Default



Ich würde die Einführung einer Pflicht für Unternehmen begrüßen, die Voreinstellungen von Datenschutzeinstellungen (z.B. bei Facebook) so streng wie möglich zu gestalten. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 986)



Ich würde die Einführung einer Pflicht für Unternehmen begrüßen, die Voreinstellungen von Datenschutzeinstellungen (z.B. bei Facebook) so streng wie möglich zu gestalten.

(Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 949 - 1032)



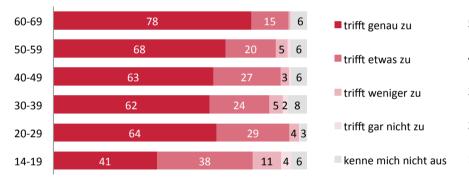
Die Forderung nach strengen Voreinstellungen beim Datenschutz durch die Unternehmen – bekannt als Privacy-by-Default – wird von Webaktiven wie Internetnutzern befürwortet.

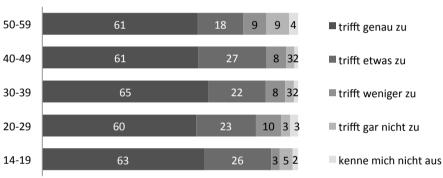
Datenschutz Privacy-by-Default



Ich würde die Einführung einer Pflicht für Unternehmen begrüßen, die Voreinstellungen von Datenschutzeinstellungen so streng wie möglich zu gestalten. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N pro Altersklasse = 98 - 238)

Ich würde die Einführung einer Pflicht für Unternehmen begrüßen, die Voreinstellungen von Datenschutzeinstellungen so streng wie möglich zu gestalten. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N pro Altersklasse = 56 - 436)



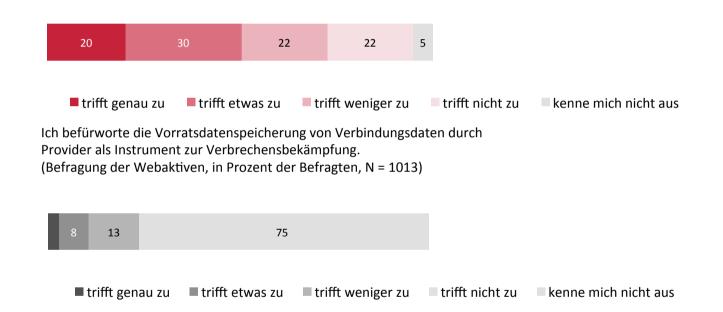


Privacy-by-Default meint die möglichst "datensparsame" Voreinstellung von Hard- und Softwareprodukten. Die Notwendigkeit für solch strenge Voreinstellungen wird vor allem durch fehlendes Bewusstsein oder mangelndes Interesse der Nutzer an ihren Datenschutzeinstellungen begründet.



Datenschutz Vorratsdatenspeicherung

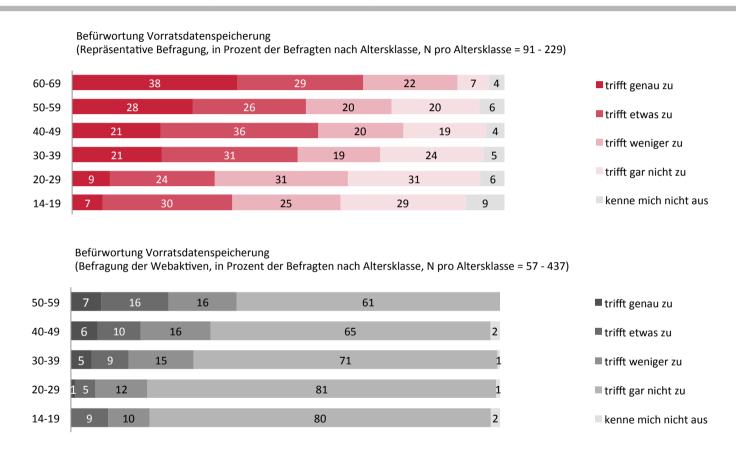
Ich befürworte die Vorratsdatenspeicherung von Verbindungsdaten durch Provider als Instrument zur Verbrechensbekämpfung. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 991)



Während die Hälfte der Internetnutzer Vorratsdatenspeicherung befürwortet, sprechen sich die Webaktiven deutlich gegen Vorratsdatenspeicherung aus (75 Prozent).



Datenschutz Vorratsdatenspeicherung



Die anlasslose Speicherung von Verbindungsdaten wird von Internetnutzern unter 30 Jahren mehrheitlich abgelehnt. Je höher das Alter, desto stärker findet sie Zuspruch.



Datenschutz Online-Durchsuchung

Ich befürworte die Online-Durchsuchung durch den Staat als Instrument zur Verbrechensbekämpfung. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 990)



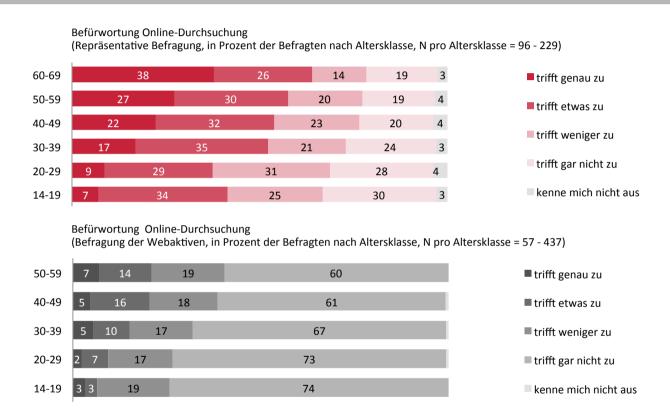
Ich befürworte die Online-Durchsuchung durch den Staat als Instrument zur Verbrechensbekämpfung. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 1019)



Unter Online-Durchsuchung wird das staatliche Zugreifen, einmalig oder dauerhaft, auf informationstechnische Systeme verstanden. Die von Bundesbehörden verwendeten Programme zum Ausspähen von Daten auf privaten Computern zu Zwecken der Strafverfolgung sind als "Bundestrojaner" oder "Staatstrojaner" bekannt.



Datenschutz Online-Durchsuchung



Wie die Vorratsdatenspeicherung wird die Online-Durchsuchung von einer knappen Mehrheit der befragten Internetnutzer befürwortet, während die Webaktiven dieser deutlich ablehnend gegenüberstehen (69 Prozent).

Sicherheit & Regulation

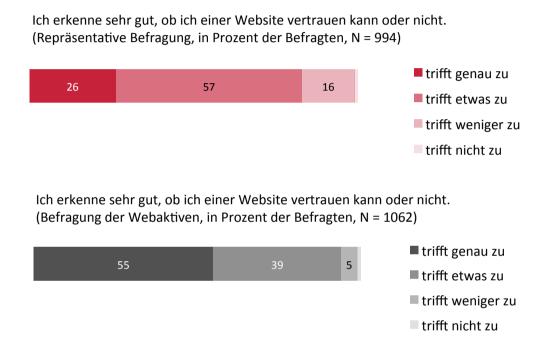


83%

der Internetnutzer geben an, dass sie erkennen, ob sie einer Website vertrauen können oder nicht.



Sicherheit & Regulation Identifikation vertrauenswürdiger Websites



Die Mehrheit der Internetnutzer sieht sich in der Lage, die Vertrauenswürdigkeit einer Website einzuschätzen. Unter den Webaktiven liegt diese Selbsteinschätzung noch höher.



Sicherheit & Regulation Identifikation illegaler Angebote

Ich erkenne den Unterschied zwischen Angeboten mit legalen Inhalten und Angeboten mit illegalen Inhalten. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 992)



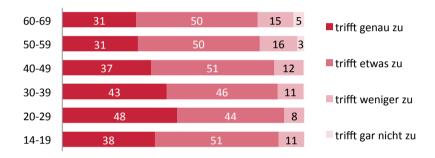
Ich erkenne den Unterschied zwischen Angeboten mit legalen Inhalten und Angeboten mit illegalen Inhalten. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 1059)



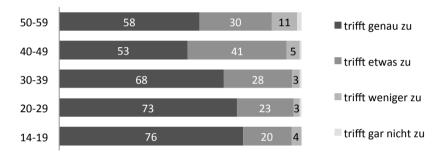
Die Mehrheit der Internetnutzer sieht sich in der Lage, zwischen legalen und illegalen Angeboten im Netz zu unterscheiden. Webaktive haben noch mehr Vertrauen in ihre Fähigkeit, illegale Websites zu identifizieren.

Sicherheit & Regulation Identifikation Legalität & Vertrauenswürdigkeit

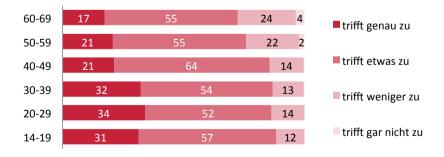
Ich erkenne den Unterschied zwischen Angeboten mit legalen Inhalten und Angeboten mit illegalen Inhalten. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 102 - 240)



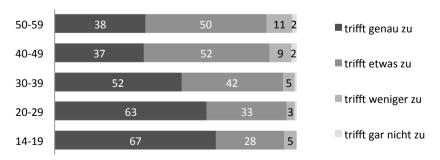
Ich erkenne den Unterschied zwischen Angeboten mit legalen Inhalten und Angeboten mit illegalen Inhalten. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 57 - 449)



Ich erkenne sehr gut, ob ich einer Website vertrauen kann oder nicht. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 102 - 240)



Ich erkenne sehr gut, ob ich einer Website vertrauen kann oder nicht. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 56 - 450)





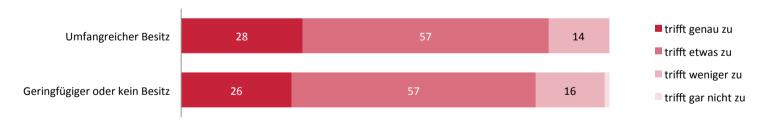




Ich erkenne den Unterschied zwischen Angeboten mit legalen Inhalten und Angeboten mit illegalen Inhalten. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte, N pro Besitzklasse = 127 - 792)



Ich erkenne sehr gut, ob ich einer Website vertrauen kann oder nicht. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Besitz illegal kopierter Inhalte, N pro Besitzklasse = 127 - 794)



Sicherheit & Regulation



82%

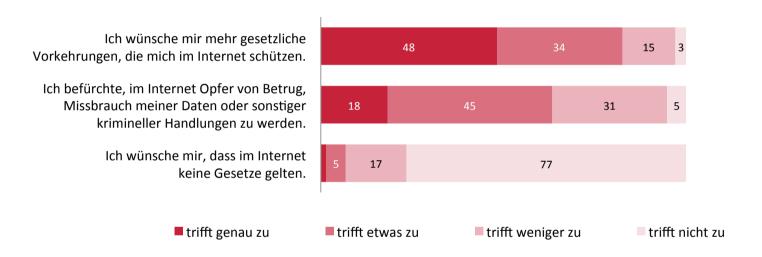
der Internetnutzer wünschen sich mehr gesetzlichen Schutz im Internet.





Aussagen zum Sicherheitsempfinden im Internet (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 991 - 998)





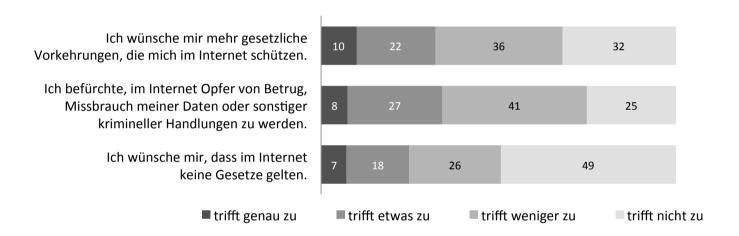
Die Befürchtung, im Internet Opfer von Betrug oder Datenmissbrauch zu werden, haben knapp zwei Drittel der Internetnutzer. Der Wunsch nach mehr gesetzlichen Schutzvorkehrungen besteht bei mehr als 80 Prozent und kann nur zu einem Teil durch die Befürchtung, zum Opfer zu werden, erklärt werden.





Aussagen zum Sicherheitsempfinden im Internet (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 1017 - 1019)

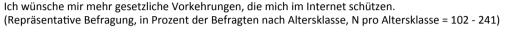


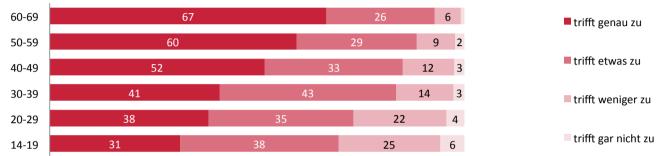


Unter den Webaktiven fordert nur eine Minderheit mehr gesetzliche Schutzvorkehrungen. Aber auch der gegenteilige Wunsch, dass im Internet keine Gesetze gelten sollten, wird nur von einer Minderheit geteilt. Insgesamt ist das Angstempfinden der Webaktiven schwächer ausgeprägt im Vergleich zu den Internetnutzern.

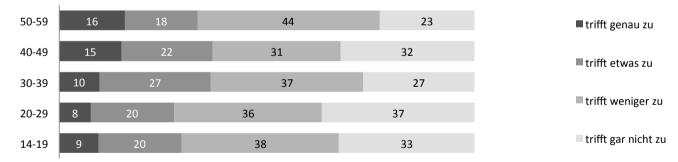


Sicherheit & Regulation Gesetzliche Schutzvorkehrungen





Ich wünsche mir mehr gesetzliche Vorkehrungen, die mich im Internet schützen. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 57 - 433)



Je jünger die Internetnutzer, desto geringer ist der Wunsch nach mehr gesetzlichen Schutzvorkehrungen im Internet ausgeprägt.

Netzneutralität

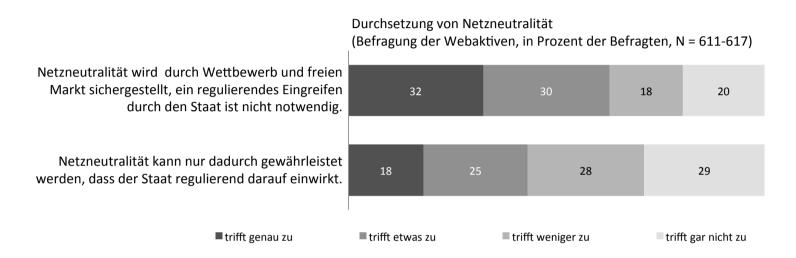


83%

der Webaktiven halten Netzneutralität für notwendig.









83 Prozent der Webaktiven halten Netzneutralität für wichtig und angemessen. Nur 17 Prozent halten eine unterschiedliche Behandlung von Datenpaketen für angemessen. Die Gewährleistung der Netzneutralität wird eher regulierenden Eingriffen des Staates als einer Lösung am Markt zugetraut. In diesem Punkt sprechen sich die Webaktiven einmal für eine staatliche Regulierung aus.

Politik & Netz



81%

der Internetnutzer schätzen die Internetkompetenz der Piratenpartei am höchsten ein.



Politik & Netz Internetkompetenz der Parteien

Folgende Partei verfügt über ein hohes Maß an Internetkompetenz (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 611 - 655)











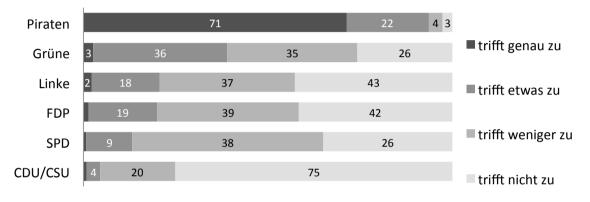


In der Beurteilung der Internetkompetenz der Parteien durch die repräsentativ befragten Internetnutzer schneidet die Piratenpartei am besten ab. Als einzige der "etablierten" Parteien wird den Grünen von einer Mehrheit (55 Prozent) der Internetnutzer eine eher hohe Internetkompetenz zugeschrieben.





Folgende Partei verfügt über ein hohes Maß an Internetkompetenz (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 781 - 842)













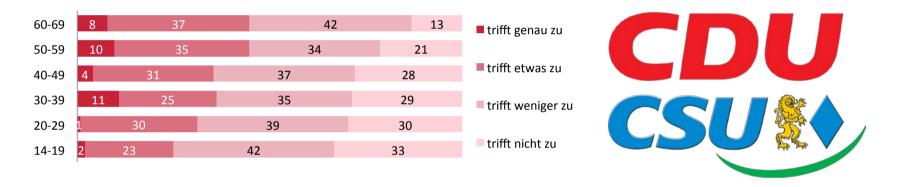


In der Bewertung der Webaktiven fällt der Abstand zwischen Piraten und den anderen Parteien noch deutlicher aus. Lediglich 5 Prozent schreiben den Unionsparteien eine eher hohe Internetkompetenz zu.



Politik & Netz Internetkompetenz der CDU/CSU

Die CDU/CSU verfügt über ein hohes Maß an Internetkompetenz (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 48 - 147)



"Ich möchte ein Netz der freien Meinungsäußerung. Keine staatliche Bevormundung. Und ein Netz des Wettbewerbs und der Pluralität. Daher gehen wir den dritten Weg – die Balance zwischen staatlicher Intervention und der Freiheit der Marktteilnehmer."

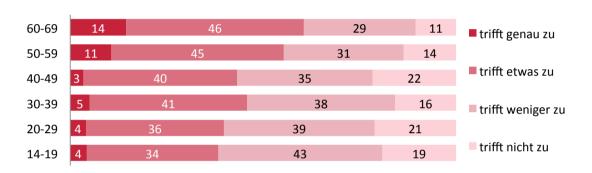
Thomas Jarzombek, Bundestagsabgeordneter der CDU

Laut der CDU/CSU wird Netzneutralität über den Markt geregelt. Die Christdemokraten plädieren für Open Access, d.h. freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen im Internet. Bezüglich Anonymität im Internet und Pseudonymität spricht sich die CDU klar gegen den "Klarnamenzwang" aus, aber es kann "[...] kein absolutes Recht auf Anonymität im Internet geben." (AK Netzpolitik) In Konsequenz dessen müssen im Falle von Straftaten Anstrengungen zur Identifizierung der Täter geleistet werden.





Die SPD verfügt über ein hohes Maß an Internetkompetenz (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 47 - 148)





"Das Internet ist ein Instrument dieser globalen, sich dynamisierenden Welt in der sich junge Menschen heute zurecht finden müssen und auch wollen. Sie begreifen sich nicht als Opfer, die geschützt werden müssen. Sie sehen die Chancen und nehmen die Herausforderungen einer sich digitalisierenden Welt an."

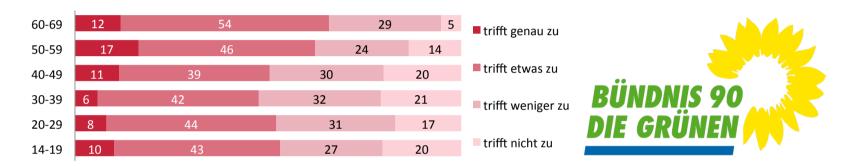
Lars Klingbeil, Bundestagsabgeordneter der SPD. Quelle: www.munsterberlin.de

Die SPD betont den Zugang zum Internet als demokratisches Bürgerrecht. Die Sozialdemokraten wollen Urheber und Kreative durch ein modernisiertes Urheberrecht stärken und die Gesetzeslage mit neuen digitalen Nutzungspraktiken in Einklang bringen. Zudem fordern sie ein strenges Vorgehen gegen gewerbsmäßig betriebene Urheberrechtsverletzungen: "[...] dazu bedarf es keiner flächendeckenden Inhalte-Filterung des Datenstroms, keiner Internetsperren und auch keiner Androhung einer individuellen Sperrung des Internetzugangs. Derartig weitreichende Eingriffe in Grundrechte lehnen wir ab." (Auszug aus dem Regierungsprogramm 2013)



Politik & Netz Internetkompetenz der Grünen

Die Grünen verfügen über ein hohes Maß an Internetkompetenz (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 49 - 149)



"Globale Vernetzung und Digitalisierung verändern grundlegende Pfeiler unserer Gesellschaft. Meinungsfreiheit, Privatsphäre, Teilhabe und informationstechnische Entwicklungen werden durch die Netzpolitik gestaltet und gefördert. Zugleich ist dies für mich auch Politik mit den Mitteln des Netzes, die neue Formen politischer Teilhabe ermöglicht."

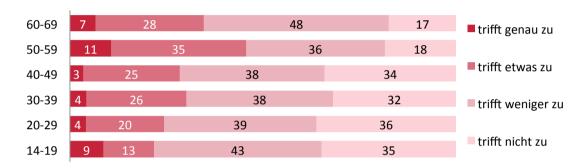
Konstantin von Notz, Bundestagsabgeordneter der Grünen. Quelle: von-notz.de

Die Grünen setzen im Internet auf Dezentralität. Hinsichtlich der Vorratsdatenspeicherung sind die Grünen klar gegen eine Überwachung ohne Verdachtsäußerung. Um grenzüberschreitend gegen strafbare Inhalte im Internet vorzugehen, wollen die Grünen eine globale Internet-Governance-Struktur etablieren, die statt Zensur auf Löschung illegaler Seiten setzt. Zudem machen sich die Grünen für Urheber – online und offline – stark und fordern eine angemessene Vergütung für Kulturschaffende. (Auszug aus dem Wahlprogramm 2013)



Politik & Netz Internetkompetenz der Linken

Die Linke verfügt über ein hohes Maß an Internetkompetenz (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 46 -144)





"Das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung ist für DIE LINKE ein wesentliches Leitbild zur Gestaltung der Gesellschaft. Daten werden im Netz zur Ware, Konzerne betreiben zunehmend Raubbau an der Privatsphäre. Dem setzen wir einen freien und selbstbestimmten Umgang mit Daten entgegen."

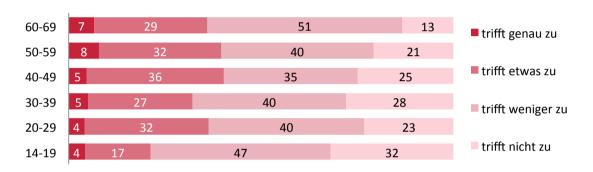
Petra Sitte, Halina Wawzyniak, Fraktion DIE LINKE. Quelle: "Netzpolitischer Fragebogen" von diskurs.dradio.de

Die Linke fordert egalitären Zugang zum Netz, u.a. die Nutzung von Open-Data, in der die Persönlichkeitsrechte bewahrt werden. Die Sicherung der Netzneutralität soll nicht dem Markt überlassen, sondern gesetzlich verankert werden. Zensur und Netzsperren will Die Linke unterbinden. In datenschutzrechtlicher Hinsicht setzt sich Die Linke für datenschutzfreundliche Technik ("privacy by design"), datensparsame Grundeinstellungen ("privacy by default") sowie für das Recht ein, die eigenen Daten mitzunehmen ("Datenportabilität"). Digitale Rasterfahndungen und Vorratsdatenspeicherung will Die Linke verbieten. ("Digitale Linke")





Die FDP verfügt über ein hohes Maß an Internetkompetenz (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 47 - 149)





"Datenschutz ist Bürgerrecht und hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung – gerade in der Informationsgesellschaft – kommt große Bedeutung zu."

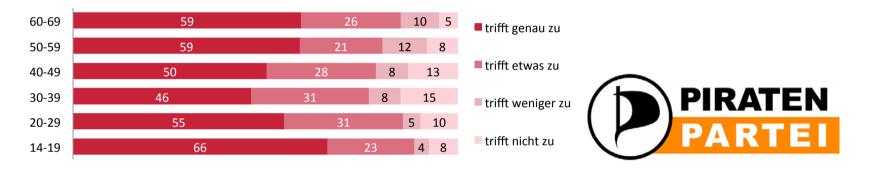
Manuel Höferlin, Bundestagsabgeordneter der FDP. Quelle: "Netzpolitischer Fragebogen" von diskurs.dradio.de

Die FDP setzt sich für die Löschung rechtswidriger und strafbarer Internetseiten ein. In Puncto Datenschutz fordert die FDP Transparenz: "Die Erfassung und Nutzung fremder Daten bedarf grundsätzlich einer vorherigen Zustimmung der Betroffenen." Die Liberalen sind gegen die Vorratsdatenspeicherung, halten vor dem Hintergrund organisierter Kriminalität jedoch Eingriffe nicht für unvermeidbar: "Es sollte gelten: Besser Daten sparen oder sehr gezielt speichern, anstatt sie erst auf Vorrat zu sammeln" (FDP Netzpolitik BW)



Politik & Netz Internetkompetenz der Piraten

Die Piraten verfügen über ein hohes Maß an Internetkompetenz (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 53 - 155)



"Wir Piraten streben eine möglichst hohe demokratische Gleichberechtigung aller Menschen an. Deswegen ist es Ziel der Piratenpartei, die direkten und indirekten demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten jedes Einzelnen zu steigern und die Partizipation jedes einzelnen Mitbürgers an der Demokratie zu fördern."

Quelle: Parteiprogramm der Piratenpartei, www.piratenpartei.de

Die Piraten verfechten das Prinzip der informationellen Selbstbestimmung. Daher wollen sie den freien Zugang zu öffentlichen Inhalten und aus Steuermitteln finanzierten Forschungsergebnissen ein (Open Access) ausbauen. Die Piraten sind gegen die Vorratsdatenspeicherung bzw. verdachtsunabhängige Datenspeicherung. Staatliche Datenschutzbehörden sollen gestärkt werden. Eine Überarbeitung des Melderechts soll garantieren, dass Meldedaten nicht ohne aktive Einwilligung der Bürger (Opt-in) an Dritte weitergegeben werden können. (Wahlprogramm 2013)

Piratenpartei



81%

der Webaktiven halten die Piratenpartei für den Ausdruck einer neuen und aussichtsreichen Form transparenter Demokratiegestaltung.

Piratenpartei Aussagen





Die Piratenpartei steht für eine aussichtsreiche und neue Form transparenter

Demokratiegestaltung.

■ trifft genau zu

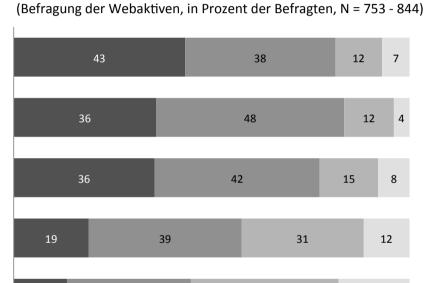
Mit "Liquid Feedback" nutzt die Piratenpartei ein effektives Tool zur Entscheidungsfindung und Meinungsbildung.

Auf "Liquid Democracy" ist mehr Verlass als auf Parteiprogramme, um auf unvorhergesehene Entwicklungen des Weltgeschehens – zum Beispiel Fukushima - zu reagieren.

Beim Erfolg der Piratenpartei handelt es sich vornehmlich um eine Form des Protestwählens.

Ich wünsche mir bei den Piraten eine stärkere Fokussierung auf ein klassisches Parteiprogramm, welches die strategischen Leitlinien der Partei verlässlich festhält.

Wenn sich durch das Tool "Liquid Feedback" Positionen einer Partei ständig ändern können, ist zu wenig Verlass auf sie.



37

41

Aussagen zur Piratenpartei

14

■ trifft etwas zu

31

■ trifft weniger zu

25

18

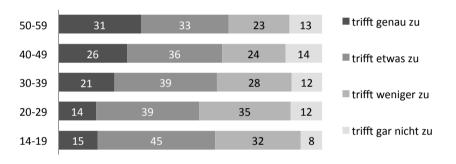
23

trifft gar nicht zu

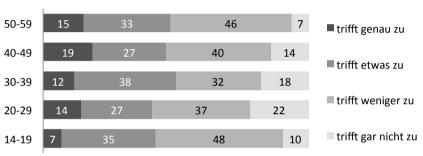
Piratenpartei Aussagen nach Alter I



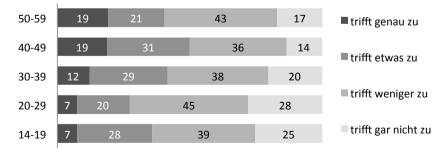
Beim Erfolg der Piratenpartei handelt es sich vornehmlich um eine Form des Protestwählens. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 48 - 357)



Ich wünsche mir bei den Piraten eine stärkere Fokussierung auf ein klassisches Parteiprogramm, welches die strategischen Leitlinien der Partei verlässlich festhält. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 4



Wenn sich durch das Tool "Liquid Feedback" Positionen einer Partei ständig ändern können, ist zu wenig Verlass auf sie. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 47 - 336)

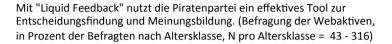


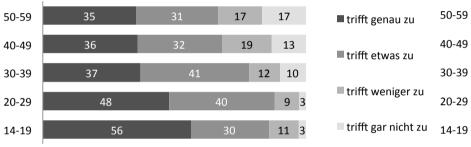


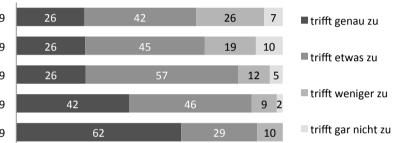
Piratenpartei Aussagen nach Alter II



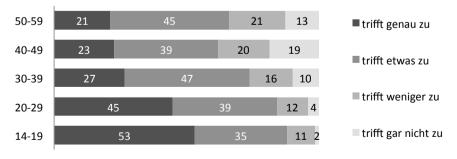
Die Piratenpartei steht für eine aussichtsreiche und neue Form transparenter Demokratiegestaltung. Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 48 - 348)







Auf "Liquid Democracy" ist mehr Verlass als auf Parteiprogramme, um auf unvorhergesehene Entwicklungen des Weltgeschehens – z.B. Fukushima – zu reagieren. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 47 - 317





Kampagnen & Petitionen



90%

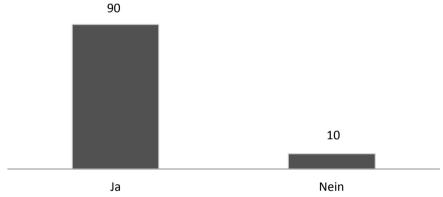
der Webaktiven haben nach eigenen Angaben bereits an Kampagnen und Petitionen im Internet teilgenommen.



Kampagnen & Petitionen Unterstützung von Onlinekampagnen

Im Zeitalter des Internets werden Kampagnen und Petitionen zunehmend über das Internet organisiert. Haben Sie so etwas bereits unterstützt oder dabei mitgemacht? (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 871)





AVAAZORG change.org

Wenn ich Online-Kampagnen unterstütze, leiste ich immer wieder auch weitergehendes Engagement statt mich bloß aufs "Liken" und Eintragen zu beschränken. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, die bereits eine Kampagne unterstützt haben, N = 772

Mehr als die Hälfte der Unterstützer von Kampagnen und Petitionen gibt an, regelmäßig auch weiteres Engagement zu leisten.



Werte & Soziales Miteinander



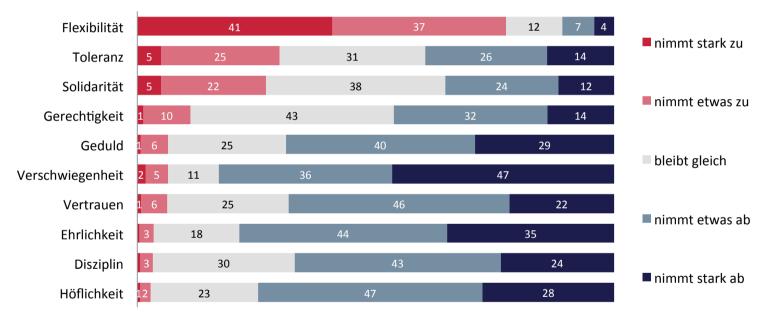
78%

der Internetnutzer sind der Auffassung, dass die Bedeutung von Flexibilität in der Gesellschaft durch das Internet zunimmt.



Was glauben Sie, wie verändern sich die Bedeutungen folgender gesellschaftlicher Werte und Tugenden durch das Internet? (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten, N = 967 - 989)



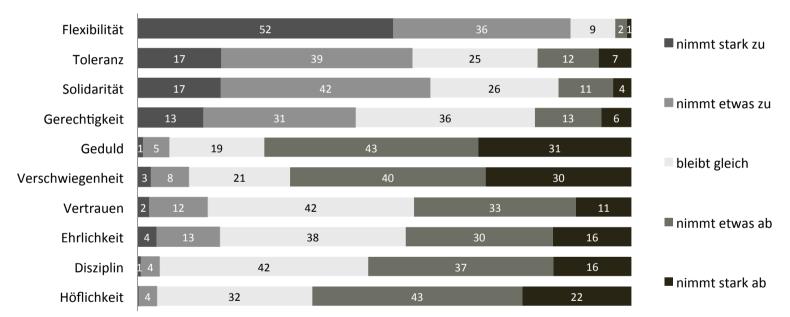


Nach Ansicht der Internetnutzer erhöht das Internet die Bedeutung von Flexibilität in der Gesellschaft. Die Bedeutung der anderen abgefragten Werte nimmt gemäß ihrer Einschätzung eher ab.



Was glauben Sie, wie verändern sich die Bedeutungen folgender gesellschaftlicher Werte und Tugenden durch das Internet? (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 947 - 981)





Webaktive bewerten den Einfluss des Internets auf die Bedeutung von Flexibilität sowie Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit positiv. Die Bedeutung von Geduld, Verschwiegenheit und Höflichkeit nimmt nach ihren Einschätzungen eher ab.



Veränderung gesellschaftlicher Werte und Tugenden durch das Internet (Repräsentative Befragung, Skala von +2 (starke Zunahme) bis -2 (starke Abnahme), N = 967 - 989)

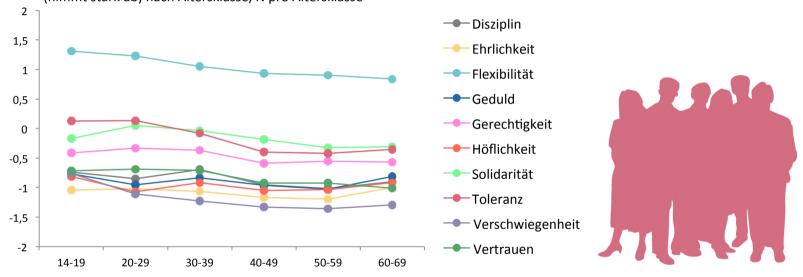
Veränderung gesellschaftlicher Werte und Tugenden durch das Internet (Befragung der Webaktiven, Skala von +2 (starke Zunahme) bis -2 (starke Abnahme), N = 947 - 981)



Insgesamt bewerten die Internetnutzer die Veränderung gesellschaftlicher Werte durch das Internet negativ. Die Webaktiven sind nur etwas positiver gestimmt.



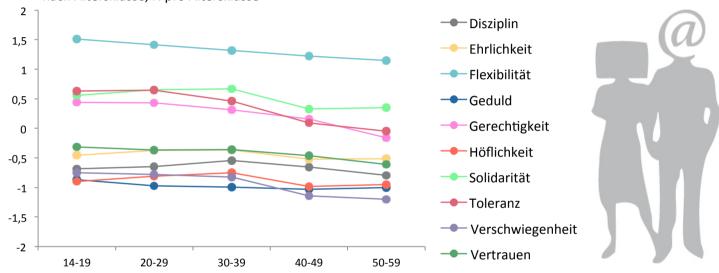
Was glauben Sie, wie verändern sich die Bedeutungen folgender gesellschaftlicher Werte und Tugenden durch das Internet? (Repräsentative Befragung, Mittelwerte auf Skala von 2 (nimmt stark zu) bis -2 (nimmt stark ab) nach Altersklasse, N pro Altersklasse



Der Einfluss des Internets auf gesellschaftliche Werte und Tugenden wird umso pessimistischer eingeschätzt, je älter die befragten Internetnutzer sind.



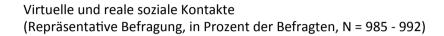
Was glauben Sie, wie verändern sich die Bedeutungen folgender gesellschaftlicher Werte und Tugenden durch das Internet? (Befragung der Webaktiven, Mittelwerte auf Skala von 2 (nimmt stark zu) bis -2 (nimmt stark ab) nach Altersklasse, N pro Altersklasse



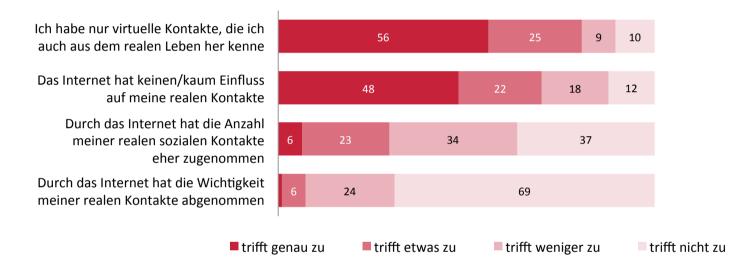
Auch die jüngeren Webaktiven bewerten den Einfluss des Internets etwas positiver.



Werte & Soziales Miteinander Soziale Kontakte







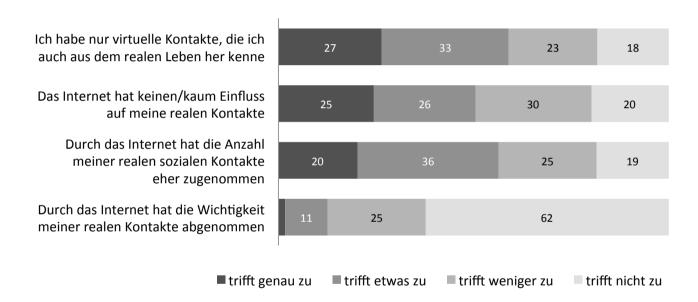
Die meisten Internetnutzer geben an, dass das Internet kaum Einfluss auf die persönlichen Kontakte hat. Eine abnehmende Wichtigkeit realer Kontakte wird kaum genannt. Diese nehmen durch das Internet leicht zu.





Virtuelle und reale soziale Kontakte (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten, N = 978 - 995)



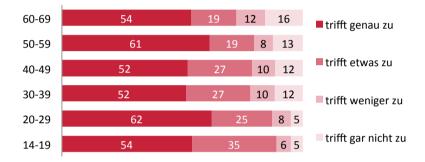


Die Webaktiven zeigen eine größere Offenheit gegenüber virtuellen Kontakten und deren Transformation in reale soziale Kontakte.

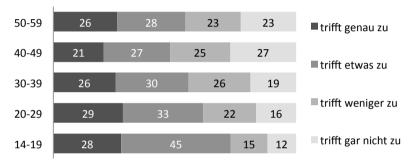




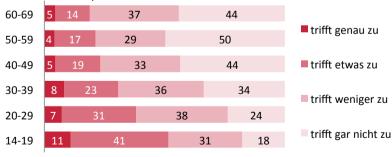
Ich habe nur virtuelle Kontakte, die ich auch aus dem realen Leben her kenne. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 108 - 241)



Ich habe nur virtuelle Kontakte, die ich auch aus dem realen Leben her kenne. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 57 - 419)



Durch das Internet hat die Anzahl meiner realen sozialen Kontakte eher zugenommen. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 101 - 241)



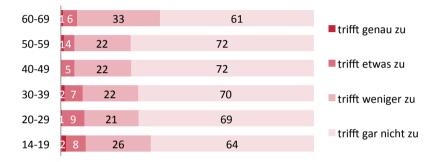
Durch das Internet hat die Anzahl meiner realen sozialen Kontakte eher zugenommen. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 56 - 410)



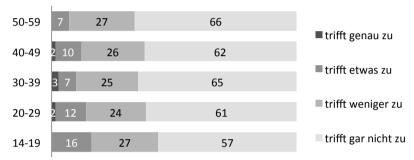




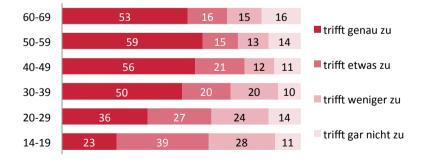
Durch das Internet hat die Wichtigkeit meiner realen Kontakte abgenommen. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 101 - 242)



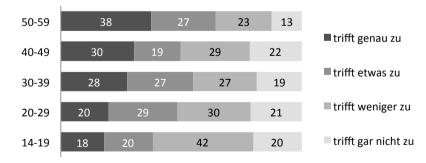
Durch das Internet hat die Wichtigkeit meiner realen Kontakte abgenommen. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 56 - 417)



Das Internet hat keinen/kaum Einfluss auf meine realen Kontakte. (Repräsentative Befragung, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 101 - 242)



Das Internet hat keinen/kaum Einfluss auf meine realen Kontakte. (Befragung der Webaktiven, in Prozent der Befragten nach Altersklasse, N pro Altersklasse = 56 - 411)





Kontakt



Hergen Wöbken hergen.woebken@ifse.de

Institut für Strategieentwicklung (IFSE) www.ifse.de



Tel. 030 / 40 57 48 33



Twitter: @Hergen_Woebken #digimen https://twitter.com/Hergen_Woebken



LinkedIn

http://www.linkedin.com/in/hergenwoebken



XING

https://www.xing.com/profiles/Hergen_Woebken



Facebook

https://www.facebook.com/Institut.fuer.Strategieentwicklung